

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verleger: Hermann Schmidt, Riesa.

Amtsblatt

Verleger: Hermann Schmidt, Riesa.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 235.

Freitag, 9. Oktober 1903, abends.

56. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Kollegen bei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der hiesigen Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Tagespreis 5 Pfg. für die Nummer des Ausgabebetags bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rasthausstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Freibank Riesa.

Morgen Sonnabend, den 10. Oktober d. J., von vormittags 9 Uhr ab, gelangen auf der Freibank im hiesigen Schlächthof ca. 270 kg Schweinefleisch in geordnetem Zustande zum Preise von 35 Pfg. pro 1/2 kg zum Verkauf. Riesa, den 9. Oktober 1903.

Die Direktion des hiesigen Schlächthofes.
Meißner.

Die Robbafarte Nr. 58, auf den Namen Friedrich Max Deutsch lautend, angekauft am 10. 1. 1903, ist als verloren angezeigt worden und wird hierdurch als ungültig erklärt. Ranzsch, am 7. Oktober 1903.
Der Gemeindevorstand.

Anzeigen für das „Riesauer Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens Vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabebetags.
Die Geschäftsstelle.

Vertliches und Sächsisches

Riesa, 9. Oktober 1903.

— Die das „Gef. Zbl.“ wissen will, würden von den 68 jetzt im 19. ländlichen Wahlkreis gewählten 65 ordnungsparteilichen Wahlmännern 33 für Herrn Greulich-Gröbe, 30 für Herrn Vommahjch-Biskowjz stimmen, während 2 Wahlmänner unbestimmter Richtung seien; außerdem sind 10 Sozialdemokraten gewählt. Für 6 Wahlmänner haben noch Nachwahlen stattgefunden.

— Das sächsische Ministerium des Innern gibt in einer Verordnung bekannt, es habe nach Gesche des Kgl. Medizinisch-Kollegiums seinen Anstoß, dem Gesuche des Vereins Leipziger Massiere und Kranenpfleger um Einführung einer staatlichen Prüfung für Masseure und Kranenpfleger mit Aufstellung von Prüfungszeugnissen usw. weitere Folge zu geben, da, abgesehen von sonstigen Bedenken, im gesundheitlichen Interesse kein Bedürfnis für Bestellung staatlich geprüfter Masseure usw. bestehe. Insbesondere würde auch dem zur Begründung des betreffenden Gesuchs angeführten Umstande, daß jetzt Personen ohne genügende Vorbildung das Massieren betreiben, durch Einführung einer staatlichen Prüfung und selbst durch Organisation des Masseurhandes nicht Abhilfe geschaffen, da ja nach wie vor niemand behindert sein würde, auch als nicht geprüfter Masseur mit Kranenbehandlung durch Massage sich zu beschäftigen.

— In dem Anwaltsbüro zu Schwellershain bei Waldheim haben konfitekte Mädchen aus ländlichen Familien Unterricht in Haushaltungskunst, weiblichen Handarbeiten und in Fortbildungsfächern. Der Unterricht beginnt Ostern und dauert in der Regel ein Jahr. Die Auszunehmenden dürfen nicht unter 15 und nicht über 22 Jahre zählen, sie müssen gesund und kräftig sein. Starke Mädchen steigen den körperlichen und geistigen Anforderungen der Anstalt nicht gewachsen zu sein. Das Ministerium des Innern, welches die den Bezirgen des Staates gebotenen Vorteile weiter zugänglich machen und zu gleichem Vorgehen an anderen Orten anregen möchte, wird für vier dazu geeignete, würdige und berufliche Mädchen aus verschiedenen Umkreisen das Unterrichts- und Pflegegeld auf ein Jahr von Ostern 1904 ab bezahlen. Bewerbungen um eine dieser Stellen sind bis zum 15. November 1903 „an die Leitung des Anwaltsbüros, Herrn Max Rost in Schwellershain bei Waldheim.“ schriftlich zu richten, und zwar unter Beifügung der nötigen Papiere, als Zeugnis, Impf- und Konfirmationsbescheinigung, ärztliches Gesundheitszeugnis, vom Ortsgeistlichen ausgestelltes Zeugnis über das sittliche Wohlverhalten der Bewerberin und Zeugnis der Gemeindegemeinde über die Bedürftigkeit der Bewerberin.

— Gröblich. Als Wahlmänner zur Bundtagswahl wurden am 9. Wahlbezirk gewählt: 1. Abt. Vaterlanderm. Hugo Nieder-Gröblich. 2. Abt. Zimmermann Hermann Wacker. Gröblich und Kaszberger August Hebler-Reppel. Es hat demnach eine Nachwahl stattgefunden für je einen Wahlmann der 1. und 2. Abt. Die Nachwahl findet statt für die 2. Abt. Sonnabend und für die 1. Abt. Montag.

— Raden. Am 11. Wahlbezirk wurden als Wahlmänner gewählt: 1. Abt. Gröblich, Wählförderer; Haase, Kaufmann. 2. Abt. Gröblich; 3. Abt. Hermann Schreiber-Raden, Schreiber-Frauenhain.

— Preßewitz. Als Wahlmänner im 17. Wahlbezirk wurden gewählt: 1. Abt. Gröblich, 2. Abt. Gröblich, 3. Abt. Gröblich, 4. Abt. Gröblich, 5. Abt. Gröblich, 6. Abt. Gröblich, 7. Abt. Gröblich, 8. Abt. Gröblich, 9. Abt. Gröblich, 10. Abt. Gröblich, 11. Abt. Gröblich, 12. Abt. Gröblich, 13. Abt. Gröblich, 14. Abt. Gröblich, 15. Abt. Gröblich, 16. Abt. Gröblich, 17. Abt. Gröblich, 18. Abt. Gröblich, 19. Abt. Gröblich, 20. Abt. Gröblich, 21. Abt. Gröblich, 22. Abt. Gröblich, 23. Abt. Gröblich, 24. Abt. Gröblich, 25. Abt. Gröblich, 26. Abt. Gröblich, 27. Abt. Gröblich, 28. Abt. Gröblich, 29. Abt. Gröblich, 30. Abt. Gröblich, 31. Abt. Gröblich, 32. Abt. Gröblich, 33. Abt. Gröblich, 34. Abt. Gröblich, 35. Abt. Gröblich, 36. Abt. Gröblich, 37. Abt. Gröblich, 38. Abt. Gröblich, 39. Abt. Gröblich, 40. Abt. Gröblich, 41. Abt. Gröblich, 42. Abt. Gröblich, 43. Abt. Gröblich, 44. Abt. Gröblich, 45. Abt. Gröblich, 46. Abt. Gröblich, 47. Abt. Gröblich, 48. Abt. Gröblich, 49. Abt. Gröblich, 50. Abt. Gröblich, 51. Abt. Gröblich, 52. Abt. Gröblich, 53. Abt. Gröblich, 54. Abt. Gröblich, 55. Abt. Gröblich, 56. Abt. Gröblich, 57. Abt. Gröblich, 58. Abt. Gröblich, 59. Abt. Gröblich, 60. Abt. Gröblich, 61. Abt. Gröblich, 62. Abt. Gröblich, 63. Abt. Gröblich, 64. Abt. Gröblich, 65. Abt. Gröblich, 66. Abt. Gröblich, 67. Abt. Gröblich, 68. Abt. Gröblich, 69. Abt. Gröblich, 70. Abt. Gröblich, 71. Abt. Gröblich, 72. Abt. Gröblich, 73. Abt. Gröblich, 74. Abt. Gröblich, 75. Abt. Gröblich, 76. Abt. Gröblich, 77. Abt. Gröblich, 78. Abt. Gröblich, 79. Abt. Gröblich, 80. Abt. Gröblich, 81. Abt. Gröblich, 82. Abt. Gröblich, 83. Abt. Gröblich, 84. Abt. Gröblich, 85. Abt. Gröblich, 86. Abt. Gröblich, 87. Abt. Gröblich, 88. Abt. Gröblich, 89. Abt. Gröblich, 90. Abt. Gröblich, 91. Abt. Gröblich, 92. Abt. Gröblich, 93. Abt. Gröblich, 94. Abt. Gröblich, 95. Abt. Gröblich, 96. Abt. Gröblich, 97. Abt. Gröblich, 98. Abt. Gröblich, 99. Abt. Gröblich, 100. Abt. Gröblich.

— m. Dösch. 8. Oktober. Ein Opfer des gestrigen Sturmes wurde im Holzschlage Abstellung 16 des 1. Fortreviers Kadant der 51 Jahre alte Waldarbeiter Ernst Rute aus Dösch, dem ein herabstürzender Baumwipfel traf und erschlug. Wittwe Ida. Obere Wandaufseherin hat seine Wähler unangenehm überrascht. Die sozialdemokratische „Stimme“ sagt, Obere habe vorzeitig gehandelt; er hätte erst seine

Wähler fragen sollen. Es bestehe kein Zweifel darüber, daß die Sozialdemokratie des 15. Wahlkreises Obere Rechtserkennung anerkennt und die in der Form ganz unanständige wie in der Sache unberechtigte Kritik seiner Person (durch Debel auf dem Parteitage) mit der gebührenden Dankbarkeit mißbilligt hätte. Obere hat seinen Entschluß im „Vorwärts“ veröffentlicht und erst dann seinen Wählern Mitteilung gemacht.

— Köhnein, 8. Oktober. Der gestrige Sturm entwarferte einen alten Baumstamm, eine Linde, vor dem Hause der Witwe Müller, der beim Fallen die Dächer der Häuser der Witwen Müller und Sälz durchschlug.

— Dresden, 9. Oktober. Die Stadtverordneten beschlossen, den hiesigen Arbeitern die Mitgliedschaft in Konsumvereinen zu verbieten.

— Dresden, 9. Oktober. Der frühere Generaldirektor der sächsischen Staatsbahnen, Bild. Geh. Rat v. Tschirschny und Bögenhoff ist gestern abend gestorben.

— Dresden, 8. Oktober. Die an Stelle der nach Chemnitz verlegten reitenden Jäger jetzt hier in Garnison befindliche neueste Waffengattung, die Maschinengewehr-Abteilung, ist dieser Tage aus verschiedenen Regimenten gebildet worden. Der Stamm der Abteilung hat die Baracken an der Nordwestecke des Alampplatzes, dicht unter der Schützenkaserne bezogen. Kommandeur der Truppe ist Herr Hauptmann Köpke, früher Nr. 177. Inf.-Regt., zuletzt zu der Schützenkaserne in Spandau kommandiert. Zur Stelle stehen dem Hauptmann als Instrukteur der „Fahrer“ Herr Oberleutnant v. Schimpf (Feld-Inf.-Regt. Nr. 12) und für die Offiziere als „Schützen“ bezeichneter Verbindungsmannschaft Herr Leutnant Schälze (Inf.-Regt. Nr. 178).

Auch die Kaserne der Abteilung, an der Rönigsbrüderstraße gelegen, naht sich der Vollendung und dürfte schon mit der zu tretenden Rekrutenquote bezogen werden können. Der Bau enthält 2 vordringende Flügel, die eine größere Reitbahn vor dem Mittelbau aufschließen, welche letztere, meist Ställe enthaltend, bereits von den 55 Pferden der Abteilung bezogen ist. Beide Flügel enthalten Dinsters- und Charnagenwohnungen, der rechte Flügel enthält Dinsters- und Schloßkaserne. Die schmutzen Schützen in ihrer kleidsamen Uniform: grünes Tuch mit roten (Anleges-) Kragen und Kermesausfchlägen, gelben Sammeten, die Fahner Reithelme und Tschako, erregen allgemeines Aufsehen. Interessant für jung und alt sind auch die Übungen. Bei dem Operieren mit dem Geschütz entwickeln die Schützen eine Gewandtheit, die sie als tüchtige Turner erkennen läßt. Der Stamm zählt reguläre Choren 27 Mann und ist vorläufig dem Schützenregiment Nr. 108 attached. (Sp. R. R.)

— J. Pittau, 9. Oktober. Ein Geschäftsbefehl im nahen Schlegel veranlaßt in den Pittauer Betrieben folgende beachtenswerte Erklärung: „Vor der Reichstagswahl wurde mit von den Mitgliedern des Textilarbeiterverbandes gesprochen, meine mißliche Lage zu verbessern, wenn ich ihnen meinen Saal zur Verfügung gäbe zur Abhaltung von Volksversammlungen für eine geringe Entschädigung. Leider bin ich sehr getuschelt worden, sehr mich daher veranlaßt, mein Verwehen hierdurch öffentlich zurückzuführen. Werde wie zuvor auch in Zukunft als vaterlandsliebender Soldat seit 1865 und Veteran bleiben bis an mein Ende. Dies zur geg. Kenntnissnahme. Hermann Raumann, Geschäft in Schlegel.“

— Von der [S.]. 5. Schw. Grenze. In dem am Montag in Johanneisgeorgenstadt abgehaltenen Herbstmarkt hatten sich aus Böhmen besonders aus den Kreislagen des Plattener Bezirkes viele Käufer begeben, um ihre Einkäufe für den Winter zu besorgen. Der vom Jahrmarkt mit dem Abendzug Heimkehrenden wartete aber auf dem Bahnhof zu Bärzingen eine recht unangenehme Überraschung, denn dort wurden sie von fünf Finanzwächtern in die Wartehalle des Bahnhofgebäudes verwiesen und einer Verhaftung unterzogen. Mehrere der Jahrmarktsbesucher, meist Frauen, wurden denn auch mit unverzollten Waren betroffen und hatten deshalb hohe Strafgebühren zu entrichten.

— Erimischau, 6. Oktober. Zu einer größeren Schlägerei, wobei Därrergabeln und Knüttel zur Anwendung

kommen, kam es in der Nacht zum 5. d. M. vor dem Gasthof in Schweinsburg unter einer Anzahl junger Burschen, die der Tanzmusik beigezogen hatten. Ein F. Br. Arbeiter G. aus Kleinheffen wurde dabei am meisten zugerichtet. Heute er'igte durch die Gendarmerie die Verhaftung von vier Exzessanten, die teils als Schweizer, teils als Knechte auf den Rittergütern Wolsenhof, Schweinsburg und Lauterbach in Diensten stehen. Einer von den Verhafteten ist aus Reinsdorf bei Jwidan gebürtig, während die anderen aus Bayern stammen.

— Großdöbzig, 8. Oktober. Ein Teil des ungefähr eine Stunde von hier liegenden preussischen Dorfes Biechergergen ist am 6. und 7. Oktober ein Raub der Flammen geworden. 5 Gebäude wurden in Asche gelegt. Der erste Brand im Winklerischen Gute soll durch spielende Kinder verursacht worden sein. Die anderen Brände sind erst am nächsten Tage infolge des heftigen Sturmes entstanden. Flammen entzündete die mit Stroh bedeckte Scheune des Wörschen Gutes und verlichtete diese samt einem Stall. Auch das sogenannte alte Dorische Gut wurde ein Raub der Flammen. Die sechs herbeigekommenen Feuerwehren der Nachborte vermochten dem Feuer wegen des gewaltigen Sturmes und der vielen Erntevorräte, die dem Feuer rasche Nahrung lieferten, keinen Einhalt zu tun; man konnte nur die Nebengebäude schützen.

— Abort, 8. Oktober. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich unweit Abort auf der Eisenbahnlinie Abort—Chemnitz. Heute wurde der am ersten Blockhaus stationierte Bahnwärter Heilig überfahren und erlitt am Oberkörper und besonders am Kopfe schwere Verletzungen. Heilig, der eine jährliche Pensionsbezüge von 1000 Mk. bezieht, wurde in das Aborter Krankenhaus gebracht. Sein Zustand ist hoffnungslos.

— Aue, 7. Oktober. In der Gegend von Aue, Fischer entfiel zwischen zwei kalten Arbeitern eine Messerschneide, bei welcher der eine Arbeiter tödlich verletzt wurde. Der Messerschneide, namens Wörschel, entfloß und konnte bis jetzt noch nicht festgenommen werden.

— E. Clausnitz, 8. Oktober. Bei einem in der vergangenen Nacht hier niedergegangenen Gewitter schlug der Blitz in das Anwesen des Gutsbesizers Winkler im nahen Wöllingshain und zündete. Drei Kühe wurden vom Blitz getötet, das Feuer konnte glücklicherweise gelöscht werden.

— Eibenrod. Eine heftige Gasexplosion ereignete sich am Dienstag in der Seidenfäbrikfabrik von Hebler und Hof hier. In der in der 1. Etage gelegenen Stülkfabrik und Komtoir war ein Gasrohr explodiert, wodurch verschiedene Wären verbrannt sind. Der eine Chef, Herr Hof, trug bei den Rettungsarbeiten schwere Brandwunden am Arme davon. Der Zustand war so ernst, daß nicht bloß in der Fabrik, sondern auch in dem gegenüberliegenden Hause des Herrn Wächtermeister Rehner einige Fenster eingedrückt wurden. Die Entstehungsurache ist bis jetzt noch nicht bekannt, eine Untersuchung, die angeordnet ist, wird dieselbe bald ergeben.

— Meerane, 9. Oktober. Durch ein größeres Schadenfeuer wurden heute Nacht in der Etagegasse hier selbst 4 Scheunen total eingeschert. Da die Gebäude reichlich mit Strohballen gefüllt waren, fand das Feuer rasch Nahrung. Die ang bedrohten Nachbargebäude konnten von der Feuerwehr gerettet werden. Die Kaskettosen sind die Herren Richter, Sattler, Wurthiger und Wetterlein. Es wird Brandstiftung vermutet.

— Rochlitz. Der frühere Gemeindevorstand Richter und der Kassierer Kleinert in Wiederau bei Rochlitz wurden am Sonntag verhaftet. Sie werden beschuldigt, als Direktor bzw. Kassierer der Wiederauer Sparkasse sehr erhebliche Beträge unterschlagen zu haben, und zwar sollen die Verschwendung auf viele Jahre zurückzuführen. Wie hoch dieselben sind, läßt sich noch nicht feststellen, da die Revision noch nicht beendet ist. Richter, der sieben Jahre lang das Amt seines Amtes von der vorgeschriebenen Besoldung entsetzt worden. (Pirn. Anz.)

— Wurzen, 7. Oktober. Ein langgesuchter Dieb, der Anreicher Hermann, früher in Wurzen, jetzt in Reichen-Treben,

Es gestern verhaftet worden. Eine Kammer geschlossener Waren, welche von dem kürzlich verübten Einbrüche hierseits herrühren, wurde bei der Hausdurchsuchung vorgefunden.

Wenig. Dem Geschäftsbericht der Direktion für 1902/1903 der Berliner Patentpapierfabrik entnehmen wir folgendes: Durch gute Wasserverhältnisse unterstützt und begünstigt durch reichliche Beschäftigung, welche das ganze Jahr andauerte, konnte das Unternehmen den Umsatz wesentlich erhöhen und einen Gewinn erzielen, welcher den des Vorjahres wesentlich übersteigt. Für Bauten und Renovationen sind 245188 M. angewendet worden. Die Bilanz ergibt einen Bruttogewinn, einschließlich 5352 M. 60 Pf. Vortrag aus dem Vorjahr, von 808274 M. 12 Pf. (805998 M. l. B.). Es wird folgende Verwendung dieser Summe beantragt: Für Abschreibungen 280000 M., Rückstellung für Reservefonds II 50000 M., Rückstellung für Erneuerungsfonds 40000 M., Löhne für Direktion und Beamte 66749 M., Löhne für den Aufsichtsrat 18776 M., an die Arbeiter-Pensionskasse 10000 M., an die Arbeiter-Witwen- und Waisenkasse 10000 M., an die Beamten-Pensionskasse 20000 M., für anderweitige Wohlthätigkeitszwecke 5400 M., 10%, Dividende 300000 M. und als Vortrag auf neue Rechnung 7349 M. 12 Pf.

Leipzig, 8. Oktober. Eine fürchterliche Tat, Doppelmord und Selbstmord, wurde, wie schon kurz berichtet, heute morgen in der Zeit zwischen 1/6 und 1/7 in dem Grundrücke Rathschstraße 9, III. Etage, in Leipzig-Europlisch begangen. Dort erschoss der 35-jährige Zeichner und Lithograph Arthur Selbert zunächst seine 58-jährige alte Mutter, sodann seine im 36. Jahre stehende Schwester, geschiedene Frau Köppe. Weiter gab der Mörder auf einen in demselben Haus wohnenden Mann, der auf die Schiffe herbeigekommen war und der in die Wohnung eindringen wollte, einen Schuß ab, ohne ihn zu verletzen. Schließlich richtete er die Waffe gegen sich selbst und tötete sich durch drei Schüsse. Als man die Tür öffnete, fand man Frau Selbert mit einer Schußwunde und mit durchschüttelten Kugeln in ihrem auf dem Vorplatz aufgestellten Bette vor. Alle Wundstellen sind noch in die Tochter, durch den Blut erschreckt, der Mutter zu Hilfe geeilt, ist aber dann, als sie das Entsetzliche sah, nach der Vorantkammer geflohen, die sie verschloß und sich dort versteckte. Selbert hat hierauf seine Schwester durch einen Schuß wieder getötet, ist in die Küche gegangen, wo er seinem Leben, wie bereits angeführt, ebenfalls ein Ziel setzte. Was die unmittelbare Veranlassung zur Tat gewesen ist, konnte bis jetzt nicht festgestellt werden; nur soviel ist sicher, daß Selbert, der bereits einmal in einer Irrenanstalt untergebracht gewesen, gelitten hat und die größte Tat in unzurechnungsfähigem Zustande begangen hat. — In dem furchtbaren Drama erfahren wir noch, daß Frau Selbert sich in auskömmlichen Verhältnissen befand; sie bezog, da ihr Mann Kommozialführer gewesen war, eine Pension. Ihre Tochter, die demnach eine Stelle in einem Fleischergeschäft antreten wollte, wohnte seit der Trennung von ihrem Manne bei ihr. Ihr Sohn, der für eine unfern von seiner Wohnung belegene Kaufmannschaft arbeitete und der als fleißig geschätzt wird, hatte gleichfalls Wohnung bei seiner Mutter. (E. Tbl.)

Aus aller Welt.

Aus vielen Teilen Schlesiens laufen Meldungen über große Schäden ein, die der vorgestrige Sturm angerichtet. Zahllose Bäume sind entwurzelt, Dächer abgedeckt und Telegraphen- und Telephondrähte zerrissen. Die Fernsprechverbindungen mit Berlin sind noch jetzt gestört. Auf der Eisenbahnstrecke Schweidnitz—Charlottenbrunn stürzten bei den Erdarbeiten drei Karren einen bedeutenden Abhang hinunter und trafen die in der Tiefe beschäftigten Arbeiter; einer wurde getötet, die beiden anderen wurden schwer verletzt. — Braunschweig: Ein orkanartiger Sturm riß vom Wodenshofel das Dach herunter und richtete weiteren Schaden an dem Gebäude an. Personen wurden nicht verletzt. — Eivilie: Gestern nachmittag wurde der Obertelegraphenassistent Kupper, als er Telegraphenleitungen einer Revision unterzog, von einem Eisenbahnzug überfahren und sofort getötet. — Kaiserslautern: In Odenbach sind 50 Personen infolge Genusses schlechten Trinkwassers an Typhus erkrankt. — Rottweil: Das Schwurgericht verurteilte gestern den früheren Bankier Wilhelm Speidel aus Tuttlingen nach dreitägiger Verhandlung wegen betrügerischen Bankrotts und Depotunterschlagung zu 2 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust. Auf die Gefängnisstrafe werden 3 Monate als durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt in Anrechnung gebracht. — Ottweiler: Die Unwetter haben auch in Lichtsfangen einen schweren Bauunfall zur Folge gehabt. Der anhaltende Regen hatte einen halbvollendeten Neubau unterwaschen und zum Einsturz gebracht. Zwei verheiratete Maurer wurden verschüttet und nach einiger Zeit als Leichen unter den Trümmern hervorgezogen. — Orient: Ein Fischerboot ist auf hoher See untergegangen. Die sechs Mann starke Besatzung ist ertrunken. Ein anderes Fischerboot wird vermisst; man fürchtet, daß es mit der ganzen Besatzung verloren ist. — Montevideo: Auf dem Rammensboot Uruguay „General Rivera“ explodierte die Pulverkammer. Der Kommandant und ein großer Teil der Besatzung wurden getötet. Das Schiff ist gesunken. — Delisch: Im benachbarten Rissa verunglückte die 7-jährige Tochter des Gastwirts Kopp auf gefährliche Weise. Mehrere Kinder hatten auf dem Felde Kartoffelkraut zum Fressen geerntet und zündeten es an. Dabei kam die kleine Kopp den Flammen zu nahe, diese ergriffen ihr Kleid, und das Kind erlitt so schwere Brandwunden, daß es alsbald eine Leiche war.

Bericht über die öffentliche Sitzung des R. Schöffengerichts zu Riesa am 7. Oktober 1903.

1. Wegen Zündverhandlung gegen die Verleumdung für die Stadt Riesa wurde der Angeklagte, Arbeiter F. J. S. aus R. zu einer Haftstrafe von 3 Tagen und wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt nach § 113 des RStrGB. zu einer Gefängnisstrafe von 4 Wochen verurteilt. 2. Seinen Antrag auf gerichtliche Entscheidung gegen eine ihm von der Polizeibehörde zu R. wegen Übertretung zugesetzte Strafverfügung zog der Angeklagte, Arbeiter R. S. zu R., vor Eintritt in die Hauptverhandlung wohlwollend zurück. 3. Einer Unterschlagung hatte der bisher unbestrafte, am 19. März 1889 zu R. geborene Fleischerehrliche G. H. S. sich dadurch schuldig gemacht, daß er einen für seinen Lehrherrn, den Fleischerehrliche D. zu R. leisteten Betrag von 65 Mark an diesen nicht absetzte. Der Angeklagte veranlagte davon zunächst 1 M. 80 Pf. zur Beschaffung eines Fleischermessers in der Absicht, diesen Betrag baldigt von seinem Erntgeltern zu erlösen. Da ihm dies nicht gelang, trieb ihn die Verlockung zur Veranlagung eines Betrages von ca. 7 Mark, die er zu Nahrungsmitteln verwendete. 20 Mark von dem übrigen Gelde gab er seinem Freunde, dem 16 Jahre alten Mitangeklagten, wegen gleichen Vergehens bereits vorbestraften Kaufmannslehrling D. S. und den Rest von ca. 40 M. leistete er, da ihm das Gewissen trieb, an die Polizei als gebunden ab. Die Tat wurde bald entdeckt und der reumütige Bursche, der nach dem Ergebnis der Beweiserhebung etwas schwachsinzig sich zeigt, zur Verantwortung gezogen. Für den Verlust ist dem Geschädigten voller Erfolg gestiftet worden. Es erfolgte Beurteilung des Angeklagten wegen Unterschlagung nach § 246 I. B. m. § 57 des RStrGB. zu einem Bewußt. Der Mitangeklagte S., der von dem Angeklagten S. die 20 M. für welche ebenfalls Erfolg gestiftet ist, von welchen er wußte, daß sie mittels einer strafbaren Handlung erlangt waren, an sich gebracht, wurde wegen Hehlererei nach § 259 des RStrGB. mit Rücksicht auf seine Vorstrafe zu 23 Tagen Gefängnis verurteilt. 4. Der Kaufmann D. aus D. zog seinen Antrag auf gerichtliche Entscheidung gegen eine ihm von einer Dreipolizeibehörde wegen Übertretung zugesetzte Strafverfügung vor Eintritt in die Hauptverhandlung zurück. 5. Der Arbeiter D. S. zuletzt in R. wohnhaft, leistete am 15. September zu Vorentsche dem ihm wegen einer Ungehörigkeit zurechnenden Wundarm nicht Folge, weshalb seine Arrestur erfolgen mußte, der er in erheblicher Weise Widerstand leistete, jedoch es nur gelang, ihn mit Hilfe zweier anderer Personen zu transportieren. Der Angeklagte wurde wegen Widerstands nach § 113 des RStrGB. zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt, von welchen 1 Woche als verbüßt gilt.

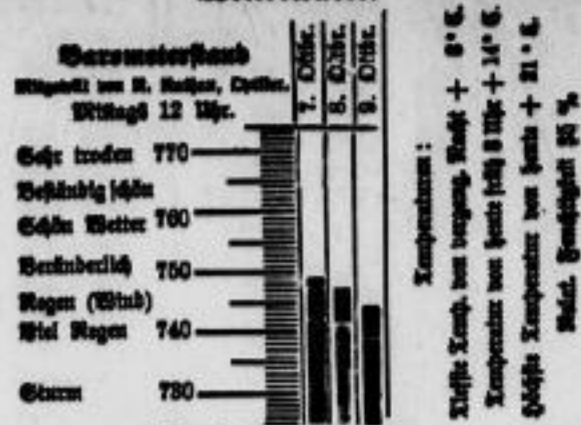
Bewirtschaftet.

In Dresden wurden am 7. ds. nachts in den oberen Räumen des Geschäftshauses von M. Schneider Diebe bemerkt. Bewohner des Nachbargrundstückes am Schneidnitzer Stadtgraben beobachteten, daß Waren durch die Fenster der ersten Etage nach dem Hofraum befördert wurden. Man benachrichtigte sofort den einen der Inhaber der Firma, Herrn Zahn, der schleunigst herbeieilte und unter Begleitung einiger Schutzleute das Geschäftsfokal betrat. Die Einbrecher, welche sich entdeckt sahen, hielten sich in Bestehen verborgen, indes gelang es dem vereinten Bemühen, einige von ihnen festzunehmen. Zum Erschaunen der inzwischen herbeigeleiteten Angestellten und des Inhabers der Firma erkannte man in den drei Festgenommenen den Hausmeister des Geschäftshauses, dessen Frau und einen Hausdiener der Firma.

Präsident Roosevelt's Gewicht. Amerikanische Blätter berichten, das Körpergewicht des Präsidenten Roosevelt sei auf 220 (englische) Pfund (100 Kilo) gestiegen und drohe noch weiter zuzunehmen. Seit er den Amtseid abgelegt, sei er um 35 Pfund schwerer geworden, und das trotz der angestrengtesten Tätigkeit, trotz allen Sports, einschließlich des fleißig geübten Hahnenkämpfers, und trotz aller Versuche, sein Körpergewicht zu reduzieren. Die ihm unerwünschte Fülle bereite ihm ein gewisses Unbehagen, denn er müsse befürchten, eine weitere Gewichtszunahme könnte seinen Sporteifer dämpfen.

Ueber Wanderungen der Walfische machte in der letzten Sitzung der Akademie der Wissenschaften in Christiania Professor Dr. G. Gulberg interessante Mitteilungen. So unternimmt der Knulwal ausgedehnte Reisen im Atlantischen Ozean. Er verläßt im März bis im April die Gebiete zwischen Island und Norwegen und tritt im Mai bei den Azoren und den Bermudainseln, zum Teil auch bei den Antillen auf, und im Juni findet er sich wieder in den nördlichen Meeresstellen ein. Betreffs des Grönlandswals und des Nordkapers gibt die Geschichte des Walfischfangs einen Anhalt dafür, daß diese Arten verschiedene Gattungen bilden, deren Bestand im Laufe der Jahrhunderte mehr oder weniger der Ausrottung nahe war. Mit Rücksicht auf die hier vorgebrachten Beweise für die Wanderung der größeren Walarten beschloß die Akademie die Niederlegung eines wissenschaftlichen Ausschusses zur Anstellung weiterer Ermittlungen, die besonders mit Rücksicht auf die jetzt in Norwegen brennend gewordene Frage des Verbots des Walfischfangs (das von den Fischern verlangt wird) Bedeutung hat. Zunächst wurden die Professoren Gulberg und Colett beauftragt, in dieser Richtung einen begründeten Vorschlag auszuarbeiten. Erwähnt sei bei dieser Gelegenheit, daß man schon früher etliche Beweise für große Wanderungen der Walfische erhalten hat, indem norwegische Walfischfänger an den Küsten Finnmarkens Walfische erlegten, in deren Speckschicht Hartamer von der Art fanden, wie sie an den Küsten Südamerikas in Gebrauch sind.

Wetterwaite.



Wetterprognose.

(Orig.-Mitteilung vom kgl. meteorologischen Institut zu Chemnitz.)
Übermorgen lagert ein tiefes Minimum von 745 mm über der säd. R.-See und ruft von neuem starke bis stürmische SW-Winde hervor. Maxima über 760 mm befinden sich im äußersten SW und im mittleren D.-Seegebiet. Bei sehr hohen Temperaturen (heute 9° übernormal) herrscht wieder trübes Wetter; an der Küste treten ausgebreitete Niederschläge auf.
Prognose für den 10. Oktober. Wetter: Regen. Temperatur: Normal. Windrichtung: SW. Barometer: Tief.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Originalbericht von G. & O. Häders.

Hamburg, 8. Oktober 1903.

Das kalte und nasse Wetter im Laufe der letzten Woche legt die Notwendigkeit nahe, das Vieh da, wo es sich in Bezug auf die Weide befindet, heranzunehmen. Der Beginn der Stallfütterung hat das Interesse für Futtermittel geweckt und dem Geschäft etwas Beförderung gebracht. Baumwollsaatmehl Preise sind steigend, die Lage der übrigen Artikel ist wenig verändert. Tendenz: etwas besser.

Artikel	Preis
Reisfüttermehl 24-25%, Fett und Protein ohne Gehaltszusatz	4.25 bis 4.40
Reisfüttermehl	3.60 bis 4.30
Reisfüttermehl, grobe	2.10 bis 3.10
Roggenfüttermehl	4.10 bis 4.30
Gerstefüttermehl	4.50 bis 5.00
Erbsenfüttermehl (gemahlene Erbsen)	1.95 bis 2.25
Erbsenfüttermehl (52-54%)	6.25 bis 6.40
Erbsenfüttermehl (53-55%)	6.50 bis 7.25
Baumwollsaatmehl	6.50 bis 6.75
Baumwollsaatmehl (52-58%)	6.70 bis 7.00
Baumwollsaatmehl (56-62%)	6.70 bis 7.00
Gerstefüttermehl und Weizenfüttermehl 22-26%, Fett u. Protein	5.30 bis 6.26
Reisfüttermehl und Weizenfüttermehl 22-26%	4.90 bis 5.30
Reisfüttermehl und Weizenfüttermehl 33-44%	4.10 bis 4.90
Reisfüttermehl und Weizenfüttermehl 38-42%	6.20 bis 6.75
Reisfüttermehl und Weizenfüttermehl 18-24%	6.75 bis 6.80
Getrocknete Schlempe	5.15 bis 5.90
Getrocknete Treber	4.05 bis 5.00
Malzkeime	4.50 bis 5.00

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 9. Oktober 1903.

(Berlin.) Die Stadtverordnetenversammlung beriet einen sozialdemokratischen Antrag, den Magistrat um Auskunft zu ersuchen, ob und welche rechtlichen Vorschriften beständen, wonach der Polizeipräsident von Berlin in der Lage sei, den Leitern von städtischen Schulen Anweisungen über den Ausfall des Unterrichts zu erteilen. Oberbürgermeister Kirchner führte aus, daß die Schließung der Schulen am Parabetage vom Kaiser befohlen wurde. Der Polizeipräsident griff nicht auf eigenem Recht in den Schulbetrieb ein; er wurde nur vom Kultusminister mit der Übermittlung des Allerhöchsten Befehls an die Schulen beauftragt.

(Berlin.) Der neue Marinetal-Borndolug enthält bei Forderungen für große Schiffbauten, Untenschiffen sowie Panzerkreuzern, keine Mittel für Ersatzbauten, sondern nur solche für Vermeerungsbauten. Dagegen werden bei den kleinen Kreuzerforderungen zwei Ersatzbauten in Anrechnung gebracht. (Voll. Zeitung)

(Bayreuth.) In dem Prozeß gegen den Schullehrer Dippold wurde die Beweisaufnahme, die für den Angeklagten höchst ungünstig ist, geschlossen. Die Aussagen Joachim Koch sowie die Gutachten der medizinischen Sachverständigen ergaben das Vorliegen hiesiger Verbrechen beim Angeklagten.

(Königsberg i. Pr.) Der Arbeiter Michael Rohn aus Königsberg hat im Auftrage seines abwesenden Schwiegervaters, des Zimmermanns Albert Linkewitz, für diesen am Tage der letzten Reichstagswahl gewählt. Die Strafkammer sprach jedoch Rohn von der Anklage des Wahlvergehens und Linkewitz von der Anklage der Verleitung zu diesem Vergehen frei, da den Angaben der beiden Beschuldigten, sie wären das Opfer einer falschen Verleitung durch einen unbekanntem Herrn geworden, Glauben geschenkt wurde. Der Staatsanwalt hatte je sechs Monate Gefängnis und ein Jahr Ehrverlust beantragt.

(Zienburg.) Die Jagd „Actio“ ist auf der Fahrt nach Kiel led geworden und gesunken. Die Besatzung rettete sich in einem Schiffsboot und trieb 16 Stunden ohne Lebensmittel umher, bis sie das Land erreichte.

(Leve.) Die Strafkammer verurteilte den Hilfsweichensteller Rehrings, der in der Nacht vom 21. zum 22. September das Eisenbahnunglück verschuldete, wobei der Weichenwärter Obhaus, seine Frau und seine beiden Töchter umkamen, wegen fahrlässiger Tötung von 4 Menschen, in idealer Konkurrenz mit Gefährdung eines Eisenbahntransports zu einem Jahre Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte 1 1/2 Jahre beantragt. Der Angeklagte war gefädigt, die Schranken nicht geschlossen zu haben.

(Leeds.) Reutermeldung. In einer Rede, die der Handelsminister Balfour gestern hier hielt, führte er aus, die vorzugsweise Behandlung der Kolonien sei aus dem

offiziellen Programm fortgelassen worden, weil sie eine Besteuerung der Rohmaterialien u. Lebensmittel mit sich bringen würde, die das Land nicht dulden würde.

u. Brüssel. Trotz aller Dementis bezeichnet die „Stimme Belgiens“ die bevorstehende Reise des Königs nach Wien und Berlin als feststehend.

u. Bukarest. Eine mit dem König hier eingetroffene Dame wurde von russischen Gendarmen in Haft genommen, weil in ihrem Besitz zahlreiche sozialistische Schriften und Broschüren gefunden wurden.

u. Courtrai (Belgien). Gestern überschritten 1600 französische Streifen die belgische Grenze und versuchten die Arbeiter bei den auf belgischer Seite im Bau befindlichen Gleisen aufzuhalten.

u. Garbeslegen. Nach zweitägiger Verhandlung verurteilte das Schwurgericht in Stendal am Donnerstagabend den Lehrer Erlesen zum zweiten Mal wegen vorfälliger Brandstiftung an seinem Schulhaus in Klein-Engersen (Kreis Garbeslegen) zu 2 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust;

ein Monat wird durch die zivilisierte Unterjochung als der Maßstab erachtet. Das erste am 30. Juni gefällte Urteil in gleicher Höhe wurde vom Reichsgericht wegen prozessualer Formfehler aufgehoben.

u. Budapest. Das Geleber Moor brennt in einer Ausdehnung von 1000 Joch. Alle Böhmerlande waren bisher vergebens.

u. Sofia. Das ministerielle Blatt „Dnevnik“ meldet gestern abend, die türkische und bulgarische Regierung hätten sich in der Frage der Abrüstung verständigt.

u. Rom. Zwischen der Stadtverwaltung und der Regierung ist ein schwerer Konflikt ausgebrochen. Der Bürgermeister Collona erklärte, daß die Untätigkeit der Regierung die Stadt dem Bankrott näher bringe.

u. Madrid. In Bilbao fand eine Zusammenkunft mit Wallfahrern statt. Mehrere Personen wurden verwundet. Die Polizei griff ein.

u. London. Das „Reuterbureau“ meldet aus Tientsin von gestern: Die Russen haben bis jetzt keine Schritte getan, die Verwaltung von Kuitschwang China wieder zu überlassen; sie errichten dort vielmehr mit großem Eifer umfangreiche Regierungsgebäude.

Eisenbahn-Fahrplan vom 1. Oktober 1903.

Abfahrt von Riesa in der Richtung nach: Dresden 5,12 6,55 9,30* 9,35 10,26* 1,14 3,42 5,21

6,8 7,46 9,28 11,58* (f. auch Riesa-Röderau-Dresden) Leipzig 1,46 4,46* 4,55 7,14 8,54 9,40 11,31 1,07 3,58 4,59* 7,18 8,23 10,53 Chemnitz 5,07 9,07 10,42* 11,50 3,55 6,30 8,58 10,27

Ankunft in Riesa von: Dresden 1,36 4,45* 7,8 8,53* 9,36 10,54 11,30* 12,55 3,48 4,58* 7,18 8,21* 9,23 10,52 Leipzig 6,51 9,17 9,29* 10,25 11,20 1,9 3,35 4,55 7,45 9,11 11,52* 2,37 Chemnitz 6,35 8,5 10,35 8,7 5,28 7,58 8,0 11,49

Abfahrt von Röderau in der Richtung nach: Dresden (6,38 über Riesa) 11,37 3,27 8,49* 10,48 1,27* Berlin 4,20 7,23 8,21* 3,48 8,12* 11,10 Riesa 1,30 4,23 6,39 9,10 11,10 3,31 8,52* 9,20 10,43

Ankunft in Röderau von: Dresden 4,16 7,22 8,17* 3,37 8,8 11,57 Berlin (6,37 von Falkenberg) 10,58 3,21 8,30 8,45 10,36 1,23* Riesa 4,12 7,22 8,12* 10,48 3,16 3,44 7,35 8,6 10,28 12,23

Die mit * bezeichneten Züge sind Schnellzüge, die mit † bezeichneten Züge fahren IV. Wagenklasse. — Die IV. Wagenklasse kommt an Sonn- und feiertägigen Festtagen im Bedarfsfall.

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 9. Oktober 1903.

Table with multiple columns listing various securities, bonds, and exchange rates. Includes sections for Deutsche Fonds, Eisenbahn-Obligations, and various bank shares.

Seiden-Griender-Seiden. Wundervolle Neuheiten für Roben und Blousen in unerreichter Auswähl zu billigen Preisen porto- und zollfrei an Jedermann.

Stelle von nächstem Sonntag, als den 11. Oktober, früh an, einen frischen Transport ganz schwerer junger Kühe mit Kälbern.

Das feinste in gerösteten Kaffees: Mischung à la Karlsbad. No. I Pfd. M. 2,00. No. II Pfd. M. 1,80.

Gasthof Sageritz. Sonntag, den 11. Okt. ladet zum Gänsebraten schmand sowie zur Langmahl ergeben ein Tr. Mahl.

„König Albert-Binde“ zu Diesbar. Nächsten Sonntag frischgepreßten Most. Hochachtungsvoll O. Schumbr.

Schöne Wohnung, Stube, 2 Kammern, Küche u. Zubehör, zu vermieten Hauptstraße 28. Eine freundl. halbe 2. Etage, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller und Zubehör.

Garçon-Logis für 1. Novbr. 1903 von Beamten gesucht. Offerten in die Expedition d. Bl. unter St. R. erbeten. Wohnungen von 150 Mk. sowie auch 2 größere, sofort zu vermieten.

Achtung! Morgen Sonnabend werden fette Gänse ausgeschlachtet und versendet. Clemens Bürger, Wild- und Geflügelhandlung, Kaiser Wilhelmplatz u. Parkstraße.

Die größte Auswahl Tabakspfeifen aller Arten und Größen; nur solche preiswerte Waren, empfiehlt zu billigsten Preisen Eduard Wittig.

Beiß- u. Rotwein ab und stelle m. wertigen Rumbischoff an genanntem Tage zum Verkauf. à 70 Pfennige. Rot-, Weiss- und Portweine in Flaschen zu allen Preislagen empfiehlt Herm. Müller, Kaiser Wilhelm-Platz 9. Bier! Sonnabend abend und Sonntag früh wird in der Bergbrauerei Jungbier gefüllt.

Gasthaus Glaubitz. Sonntag, den 11. und Montag, den 12. Oktober Bratwurstschmaus. Schnellbige Damen-Belebung. Herzl. ladet freundlichst ein Ernst Wolf.

Morgen Sonnabend Schlachtfest. Hans Bern. Schmidt, Gröba. Morgen Sonnabend Schlachtfest. Gelsch. Otto.

Dampfschiffhalle. Sonntag, den 11. d. M. Most, Glas 20 Pf.

Möbel und Polstermöbel in Ausführungen in jeder Ausführung und bestem Material zu mäßigen Preisen empfiehlt in verschiedenen Formen echt und kunstvoll **G. Schlegel, Riesa, Gustavstr. 22.**

Kaffee-Schnell-Rösterei D. R. P. Nr. 56833, 40522, 37650, 36191

Wettinerstrasse 31

Adolf Bormann

Wettinerstrasse 31

empfiehlt **hochfeine geröstete Kaffees**

in feinsten auszusortierten Mischungen
in Preislagen zu 80, 90, 100, 120, 140, 160, 180, 200 Pfg. pro Pfund.

Roh-Kaffee von 75 Pfg. an.

Kaffee-Spezial-Geschäft!

Prima Bezugsquelle!

Eigene Rösterei!

Achtung!

Ob-, Hafen- und Speichelarbeiterversammlung der Zahlstelle Riesa
Sonntag, den 11. Oktober, nachmittags 3 Uhr.
Zahlreichen Besuch erwartet der Vorstand.



Dampfschiffhalle.

Erlauben uns, unsere werten Geschäftskunden, Gäste und Bekannte zu der am Sonntag, den 11. d. M. stattfindenden

Hauskirmes

hierdurch herzlichst einzuladen, wobei mit Karren u. Woff und diversen Speisen bestens aufwarten werden. Für musikalische Unterhaltung ist gesorgt. Um gütigen Besuch bitten Franz und Louise Wilmann.

Hempels Rosengarten, Diesbar.

Nächsten Sonntag

großes Wofffest,

wogu freundlichst einladet

Oswald Werner.

Gasthof Pochra.

Nächsten Sonntag, den 11. d. M.

Regelschub-Einweihung, verbunden mit Vogelschießen etc.
Angenehme Preise! Es ladet freundlich ein Aug. Seibhaar.

Restaurant kl. Kuffenhaus.

Heute Freitag, den 9. Oktober

grosse musikalische Abendunterhaltung.
Luftgewehr-Preis- und Enten-Ausschießen.
Anfang 8 Uhr. Dazu ladet ergebenst ein W. John.

Achtung. **Gasthof Mündritz.** Achtung.

Sonntag, den 11. Oktober

Wohltätigkeits-Konzert

vom Rundharmonika-Klub „Harmonie“ zu Mündritz
im Wilmanns'schen Gasthof.

Reichhaltiges Programm. Nach dem Konzert Tanz für die Besucher.
Entree inkl. Tanz Person 50 Pf. Der Erlösgewinn fällt der Gemeinde-Diakonie zu.
Alle Freunde des Humors und des Rundharmonika-Spiels werden hierzu freundlichst eingeladen. Der Vorstand.

Hotel Reichshof, Zeithain.

Sonntag, am 11. Oktober

Entenbraten- und Bratwurstschmaus

verbunden mit

grossen Konzert,

geleitet von der Kapelle des Stadtmusikchors zu Riesa.

Anfang 5 Uhr. Entree 25 Pfg.

Nach dem Konzert feiner Ball für Konzertbesucher.
Freundlich ladet ein Max Hugel.

Gasthof Mergendorf.

Sonntag, den 11. d. M., ladet zum

Frei-Konzert und Ballmusik

(Konzert 5 Pfg.) freundlichst ein. Werde mit Kaffee und Kuchen bestens aufwarten. Ergebenst D. Gähselein.



Damen-Jacketts

mit und ohne Kragen und Ständerlein
Prima Stoffe Vorzügliche Verarbeitung
4, 5, 6, 8, 9, 10, 12, 14, 15 bis 40 Mt.

Damen-Golf-Paletots
Golf-Capes und schwarze Kragen
6, 7, 50, 9, 10, 11, 12 bis 35 Mt.

Trikot-Taillen Schulterkragen
Mädchen-Paletots

selbst einfaßte Sachen schön ausgeführt
2, 2, 50, 3, 4, 5, 6, 8 bis 15 Mt.

Baby-Jäckchen

Emil Förster

Max Barthel Nachf.



Generalversammlung

d. Vereins Stammtisch z. Kreuz Nr. 77 Riesa

Sonabend, den 10. Oktober, abends 7, 9 Uhr im „Ratstüberl“.

Tagessordnung: Jahresbericht, Kassenbericht, Haushaltsplan, Resolutions- u. andere wichtige Angelegenheiten. Der Vorstand.



Schützengesellschaft Riesa.

Nächsten Sonntag und Montag findet das diesjährige Abschießen verbunden mit Preis-schießen von nachmittags 2 Uhr an statt. Verteilung der Preise Montag abend 6 Uhr. Die Schießdeputation.

Zum Vergnügen, Dienstag abend 8 Uhr, bestehend in Konzert und Ball, zu dem auch Gäste, durch Mitglieder eingeführt, herzlich willkommen sind. Um nachmalig freundlichst eingeladen. Einer recht zahlreichen Beteiligung sieht entgegen das Direktorium.



Ortsgruppe Riesa.

Sonntag, den 11. d. M. nachmittags von 5 Uhr ab.

Gemütliches Beisammensein mit Lätzchen

im neuen Saale des Gesellschaftshauses (Kantienstraße), wogu wir unsere werten Mitglieder nebst Gästen freundlichst einladen. Der Vorstand.

Rad-Rennen

zu Dresden (Botenbaurstraße)

Sonntag, den 11. Oktober 1903:

Match

Robl

Görnemann.

Einloch 1/2 Uhr. — Anfang 3 Uhr.

Die Vorverkaufsstellen sind durch Plakate kenntlich gemacht.

Anlässlich unserer Silberhochzeit sind uns so viele Beweise der Liebe, Freundschaft, sowie schöne Geschenke zu teil geworden, die wir nicht umhin können, Allen unsern innigsten Dank herzlich auszusprechen. Vor allem herzlichsten Dank dem geehrten Gemeinderate für das so sinnige Geschenk.
Wärsitz, den 6. Oktober 1903
Oskar Kpik und Frau geb. Kanker.

Turnverein Gröba.

Sonntag, den 12. u. c., nachmittags 3 Uhr

Monatsversammlung

Der Turnrat.

R. S. Militärverein
Baußig und Ung.

Sonntag, den 11. Okt., abends

1/8 Uhr Monatsversammlung

Der Vorsteher.

Schneider- (Zwangs-) Innung Riesa.

Montag, den 12. d. M., nachmittags 4 Uhr

Quartalsversammlung im Hotel „Wettiner Hof“.

Tagessordnung:

1. Berichterstattung des Vorstands zum Statut.
 2. Kassenbericht der Quartalsperiode.
 3. Verschiedene Eingänge und Besprechung derselben.
 4. Fidele Anträge.
- Wache gleichzeitig darauf aufmerksam, daß der Haushaltsplan auf 1904 bei mir und in der Versammlung aufgelegt. Um recht pünktliches und vollständiges Erscheinen bittet der Obermeister Ernst Träger.

F. R.

Die Mannschaften der Sanitätsabteilung des Freiwill. Rettungskorps haben sich Sonnabend, den 10. Oktober, abends 8 Uhr im Vereinslokal des Gerätehauses eingefunden. Das Kommando i. A. des Stadtrats. Uniform ist anzulegen.

Florett-Klub.

Sonabend, den 10. Okt., abends 8 Uhr Abschiedsfeier im Vereinslokal. Sonntag, den 11. Okt., nachm. 4 Uhr Abschiedsfeier nach Pausitz. Um zahlreiche Beteiligung bittet d. V.

Schützen-Turn-Verein.

Sonntag, den 11. d. Turnfahrt nach dem Jahnsaal. Abmarsch punkt 12 Uhr mittags von der Turnhalle.

Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.

Die deutschen Entschädigungsansprüche in Südafrika.

Ein Bericht aus Johannesburg beschäftigt sich zunächst mit der Lage der dortigen deutschen Schule und stellt das Verhalten der englischen Regierung in dieser Angelegenheit als formell berechtigt und sachlich begründet hin. Für ein Eingreifen des Auswärtigen Amtes sei hier kein Raum. Der Bericht fährt dann fort:

„Das Eingreifen der Reichsregierung sollte nur in den dringendsten Fällen angerufen werden und ein solcher Fall liegt augenblicklich allerdings vor in den noch immer unerledigten Entschädigungsansprüchen deutscher Untertanen für Beschädigungen, die sie während des Krieges erlitten. Wenn man bedenkt, daß in manchen Fällen die Beschädigten schon seit drei Jahren auf Ersatz warten und viele von ihnen durch den Verlust ihrer Habe in bedrängte Verhältnisse geraten sind, und daß es sich in den meisten Fällen nicht etwa um zufällige oder in ihren Ursachen schwer festzustellende Schäden handelt, sondern um Verstöße, die aus taktischen oder strategischen Gründen von den kommandierenden englischen Offizieren direkt angeordnet wurden und bezüglich derer über die Haftpflicht der englischen Regierung gar kein Zweifel bestehen kann, so muß man zugeben, daß hier ein sehr ernstes Grund zur Beschwerde vorliegt.“

Während des Krieges wurden Missionsanstalten niedergebrannt und das Vieh fortgetrieben, damit dem Feinde hierdurch Unterlauf und Verpflegung unmöglich gemacht werde, die Bewohner wurden gewaltsam in die Städte oder in die Lager geführt, Mühlen oder sonstige gewerbliche Anlagen und Warenlager wurden aus demselben Grunde zerstört, damit der Feind sie nicht benutzen könne. Selbst wenn man die Berechtigung solcher Maßregeln vom militärischen Standpunkte ohne weiteres anerkennen will, ist es doch unerträglich, daß Neutrale, die das Unglück hatten, sich in den Kriegsläutern hier im Lande zu befinden, nun schon ins dritte Jahr auf Schadenersatz für ihre verlorene Habe zu warten haben.

Ich weiß zwar nicht, ob ähnliche Fälle in französischen Kriegen vorgekommen sind, nehmen wir aber einmal an, daß eine, sagen wir Mühle, die einem Engländer gehört hätte, nicht etwa im Gefecht niedergeschossen, sondern als möglicherweise dem Feinde nützlich von dem betreffenden Offizier trotz des Einspruchs des Eigentümers und trotz des Ausweises über seine neutrale Staatsangehörigkeit zerstört worden wäre, wäre es glaublich, daß dieser Eigentümer im Jahre 1873 noch nicht zu seiner Entschädigung gekommen wäre? Welcher Entschädigungsschrei hätte sich wohl in der ganzen englischen Presse erhoben. Ich bin überzeugt, daß in einem solchen Falle der betreffende Offizier den Beschädigten ohne Zeitverlust mit einem Bericht über das Vorgefallene in das Hauptquartier geschickt hätte und daß von dort die Regelung des Schadenersatzes ohne Säumen erfolgt wäre. Unglücklicherweise für uns besteht hier die große Mehrzahl der beschädigten Neutrale aus Deutschen. Hier in Johannesburg und überhaupt in den Städten hört man zwar wenig oder gar nichts von den Ansprüchen Neutraler, weil eben in größeren Städten wenige oder gar keine Zerstörungen vorgekommen sind, auf dem Lande aber hört man umföhrer Klagen. Hier also ist ein Punkt, in bezug auf den man seitens der Reichsregierung eine einschneidende Vertretung der berechtigten Ansprüche deutscher Angehöriger erwarten könnte. Es kann ohne weiteres zugegeben werden, daß für die zuständigen Beamten die Sichtung des

ungeheuren Materials nicht leicht ist und daß es im besonderen in vielen Fällen schwer sein mag, festzustellen, ob die Beschädigten auch wirklich strenge Neutralität beobachtet haben, was für einen auf dem flachen Lande Wohnenden gar nicht immer möglich gewesen sein kann. Dennoch aber muß unsere Behörde die Sache in sehr bedauerlicher Weise verschleppt haben, wenn selbst heute, über sechzehn Monate nach Friedensschluß, die Angelegenheit nicht nur nicht erledigt, sondern überhaupt anscheinend noch nicht einmal bis zur Unterhandlung mit der englischen Regierung gelangt ist.“

Auch wir meinen, daß es nun endlich an der Zeit wäre, die Sache, wenn sie wie oben dargestellt sich verhält, zum Abschluß zu bringen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

II Den Bemühungen des Reichskommissars für die Weltausstellung in St. Louis 1904 ist es gelungen, von der amerikanischen Ausstellungsgesellschaft die Erlaubnis zu erwirken, daß die Aussteller, insbesondere von kunstgewerblichen Organisations von den ihnen zugewiesenen Plätzen aus Duplikate der ausgestellten Gegenstände verkaufen dürfen. Die Verkaufsgenehmigung muß für jeden einzelnen Aussteller besonders nachgesucht werden. Auch ist in die Ausstellungsleitung eine in Prozenten des Bruttoertrages bewiesene Abgabe zu entrichten, die je nach der Natur und dem Charakter der betreffenden Ware verschieden festgesetzt werden wird. Die neuen Aussteller die von vorübergehender Vergünstigung Gebrauch machen wollen, haben sich unter näherer Bezeichnung ihrer Gegenstände tunlichst bald an den Reichskommissar zu wenden, damit dieser das Weitere bei der amerikanischen Ausstellungsgesellschaft veranlassen kann.

Die Schaumweinherzeugung des deutschen Reichsgebietes stellte sich in der Zeit vom 1. Juli 1902 bis 31. März 1903 auf 7680 023 ganze Flaschen, wovon nur 2% auf Schaumwein aus Frankreich ohne Zusatz von Traubenweizen entfallen. Ueber die Hälfte des ganzen Schaumweins wurde in den beiden Direktionsbezirken Ostpreußen (32,4%) und Großherzogtum Hessen (24,5%) hergestellt. Weltweit her wurde in dem genannten Zeitraum 756526 ganze Flaschen. Die Haupterzeuger waren Großbritannien, Belgien, die Vereinigten Staaten von Amerika und die Niederlande, die 45,3, 11,6, 7 und 6,0, zusammen 71,6% der ganzen Ausfuhr lieferten. Was bisher als die Ausfuhr war die Einfuhr von Schaumwein. Sie betrug sich auf 798474 ganze Flaschen, von denen 794054 auf Frankreich, der Rest auf Belgien, Italien, Österreich-Ungarn und andere Länder kam. Die gesamte Einfuhr an Schaumwein, Schaumweinsteuer und Nachsteuer in der angegebenen Zeit betrug sich auf 7 Millionen Mark.

Am Dienstag fand die dritte und letzte Versammlung des deutsch-sozialen Parteitag in Hamburg statt. Zunächst sprach der Abgeordnete Graf Reventlow-Wulfshagen über die Lage und Schicksal in der modernen Arbeiterbewegung. Die sozialistische Bewegung, so führte der Redner aus, wie sie sich heute darstellt, bietet allen anderen Parteien reichlich Gelegenheit zu belehrenden Studien, so daß es auch für die deutsch-sozialen Partei angebracht erscheint, ihre Lage und Schicksal mit einem Blick auf die einseitigen Betrachtung zu unterziehen. Es kommt freilich sehr darauf an, ob man sich dabei auf den Standpunkt des Arbeitgebers oder des Arbeitnehmers stellt. Steht man auf dem Standpunkt des Arbeitnehmers, so würde man in der Arbeiterbewegung nur Störungen finden. Von diesem Standpunkte aus dürfte man keine Beobachtungen machen. Ebenso verhält es sich, die Arbeiterbewegung ausschließlich vom Stand-

punkte des Arbeiters zu betrachten, denn dann würde man in der Bewegung nur Licht erblicken. Ein Ausgleich dieser gegensätzlichen Standpunkte nur dadurch erreicht werden, daß man in die Sozialdemokratie wahres soziales Denken und Empfinden einbringt. Das müßte mit unerwähltem Liebeswerben unter der Arbeiterklasse geschehen. Die Arbeiter und die anderen Stände müßten sozial reformiert werden. Die Lösung der Arbeiterfrage ist die wichtigste Aufgabe. Die Arbeiterbewegung müßte gehoben und vervollkommen werden. Kulturfortschritt in der breiteren unteren Schicht bedeute Kulturfortschritt des ganzen Volkes. — Nach einer Rede des Abg. Liebermann von Sonnenberg über „Das deutsche Reich mit und ohne Bismarck“ erfolgte mit einem Auszuge nach Friedrichshagen und einer Aufnahme vor dem Sarkophag Bismarcks nachmittags der Parteitag sein Ende.

Die wirtschaftliche Lage der deutschen Kolonie Togo wird von sachkundiger Seite zur Zeit als sehr günstig hingesehen. Die Werte der Einfuhr und Ausfuhr hätten sich fortwährend gesteigert. Die geschäftliche Lage der Kaufleute würde eine bessere sein, wenn die gegenseitige Konkurrenz nicht eine so starke wäre. Der Handel mit Palmöl und Palmkernen hat sich an erster Stelle erhalten. Bedeutend im Wachsen ist die Kautschukgewinnung. Die Baumwollplantagen haben zur Zeit noch viel mit Schädlingen, vor allem sehr gefährlichen Wurzelkäfern zu kämpfen. Neben den Baumwollplantagen bestehen und werden neu angelegt vor allem Kakaobäume und Ölpalmplantagen. Eine besondere Aussicht der Entwicklung soll in Togo noch für die Viehzucht bestehen. An erster Stelle steht in Kamerun die noch junge, aber rasch vorwärts kommende Deutschwestafrikanische Handelsgesellschaft. Der Gesundheitszustand hat sich sehr gebessert. Das Regierungskrankenhaus hat im vergangenen Jahre nur verschwindend wenig frange Europäer behandelt, hauptsächlich nach Meinung des Arztes dadurch, daß die Chininprophylaxe immer weiter Boden faßt. Auch zur Bekämpfung der Malaria sind alle Eingeborenen geimpft, schwarze Vagabunden, für das Impfen besonders empfänglich, werden nach und nach immer weiter auf die Stationen des Hinterlandes geschickt, um alle Eingeborenen zu impfen.

In der am Dienstag stattgefundenen sozialdemokratischen Parteiverammlung des zweiten Bezirks Westpreußen erklärte Vebel: Schuld an den schroffen Redner Ausnahmestellungen trägt hauptsächlich die falsche Auffassung der Redakteure des „Vorwärts“, die sich jahrelang bemüht hatten, jeden Gegenstand innerhalb der Partei zu verurteilen, in der falschen Meinung, dadurch dem Feinde zu dienen. Wenn man, wie ich, noch so mancherlei weiß, was hinter den Kulissen vorgegangen ist, was aber nicht gesagt werden kann, so möchte man mit der Reule dreinschlagen, daß die Feinde fliegen. (1) Zum Schluß mit Worten äußerte Vebel: „Nachdem ich jetzt das „Für“ und „Gegen“ studiert habe, muß ich mein Urteil über Vebel abgeben. Ich würde mich nicht in der Lage, meine dort über die besten Genossen geäußerten Ansichten zu korrigieren. (2) Würde ich heute noch einmal in Dresden zu sprechen haben, würde mein Urteil noch viel vernichtender ausfallen.“

Auf das Jubiläumstelegramm des Gustav-Adolf-Bereins an den Kaiser ging nachfolgende Antwort ein:

„Se. Majestät der Kaiser haben den Jubiläumseruf der Hauptversammlung gern entgegengenommen und lassen Sie ersehen, der Versammlung Allerhöchster Dank für die freudlichen Segenswünsche auszusprechen. Se. Majestät werden die treue Arbeit des Gustav-Adolf-Bereins auch ferner mit Allerhöchster warmen Interesse begleiten und wünschen der Tätigkeit des Vereins reichen Segen. Auf Allerhöchsten Befehl. Gehelmer Kabinettsrat v. Ducaux.“

Ohne Furcht und Tadel.

Erzählung von Marie Jodeler Fortsetzung.

„Mein Louis!“ hauchte sie. Jadwiga blickte von ihrer Leiter in die Höhe. „Kannst Du denn diesen Unsinn nicht endlich aufgeben?“ fragte sie spottend. „Du weißt doch, daß dieser Oberst Romain sich für eine Schönheit hielt und seine Bilder überall verschenkte. Die Schneiderin in Königsberg, die für uns arbeitet, hat auch eins und lacht über den eiteln Franzosen.“

„Es ist kein Unsinn!“ rief Klementine erzürnt und stieß so heftig an eine Porzellanvase, daß diese herabfiel und klirrend in Stücke brach. „Was geht mich die Schneiderin in Königsberg an? Mir, mir allein schwor er vor fünf Jahren Treue, draußen in der alten Fliederlaube. — Ich kann den Ort nie ohne Tränen sehen!“ Sie schlachtete mit ziemlicher Anstrengung, die Tränen waren im Lauf der Zeit wohl schon etwas versiegt. „Er sagte zu mir, er werde wiederkommen und mich in sein Schloß holen.“

„Er wird wohl gar keins gehabt haben!“ bemerkte die Schwester boshaft.

„Und er ist nie wiedergekommen!“ fuhr Klementine fort, ohne den Einwand zu beachten.

„Er wird sich hüten!“ entgegnete Jadwiga spottend.

„Er aber ist fortgezogen, weit in das Land hinaus!“ jang die Verlassene in bedenklich falschen Tönen. „Auf welchem Schlachtfeld liegt nun sein edler Leib begraben? Denn sonst wäre er wiedergekommen, o! gewiß! Und nun trauerst Du um ihn und werde ewig trauern!“

„Daran tußt Du gut, denn Ersatz möchtest Du auch wohl schwerlich finden!“ erwiderte Jadwiga und gähnte, dieses Thema verurfachte ihr stets Langeweile. Erstlich

hatte es sie verdrossen, daß der Franzose der Schwester den Hof gemacht hatte und nicht ihr, zweitens aber mußte sie auch, daß Klementines Phantasie bei dieser ganzen Liebesgeschichte das Beste tat, ein Treuschwur in der Fliederlaube hatte in Wahrheit niemals stattgefunden. Und darum ärgerte sie dieser Kallus, den die Schwester mit dem Verhoffollen trieb. Vor fünf Jahren war Oberst Romain einige Tage ihr Quartiergast gewesen, es war ja möglich, daß er seitdem in einer der vielen Schlachten des französischen Kaisers gefallen war, aber was ging sie das an?

Einige Minuten schwiegen beide Schwestern, plötzlich fragte Klementine: „Warum kommt denn der Baron von Durand nicht mehr? Er ist sehr lange nicht mehr hier gewesen.“

Jetzt richtete sich Jadwiga aus ihrer nachlässigen Stellung auf, dies Thema war ihr nicht gleichgültig. „Das finde ich auch. Außerdem hat er sein Versprechen nicht gehalten. Er wollte in Schloß Falkenwalde einen Ball geben, wenn Marschall Macdonald mit seinen Offizieren dort sein würde, und das hat er nicht getan, trotzdem Macdonald gekommen ist, wie ich hörte.“

„Aber er ist gleich wieder fortgeritten.“ berichtete Klementine, „denn der Baron soll bei den Franzosen in Ungnade gefallen sein!“

„Wer sagt das?“ fuhr Jadwiga heftig auf.

„Jean hat es mir erzählt. Die französischen Offiziere sind nicht einmal abgefliegen.“

„Aber das ist ja undenkbar. Jean ist ein alberner Schwärmer, der nicht weiß, was er alles erzählt und zusammenfabeln soll, nur um sich interessant zu machen.“ Im Nebenzimmer wurde ein Geräusch hörbar, das die Schwestern in dessen im Eifer ihres Gesprächs nicht beachteten. Die Tür stand offen, und der Herr Kammerdiener,

den sich die Fräulein von Selnitz hielten, besaß neben all seinen anderen sehr fragwürdigen Eigenschaften auch noch im hohen Grade die Kunst des Hörens. So hatte er sich auch wieder hineingeschlichen, um zu hören, was seine Herrinnen sprechen würden. Jean, eigentlich Johann Testat, war ein geborener Königsberger, von Natur nicht unbegabt und anständig genug, aber faul wie die Sünde, außerdem diebisch und verlogen. Er hatte als Bedienter in einem reichen Kaufmannshause gelebt, da er aber darauf bestand, sich Dinge anzueignen, die ihm nicht gehörten, wurde er fortgejagt. So war er nach vielen Jahren endlich nach Groß-Rauschen gekommen und fand eine Stellung bei den Damen Selnitz, die, obwohl sie selbst nichts zu heißen und zu brechen hatten, sich doch immer einen Bedienten hielten. „Das muß sein!“ sagte Klementine, „das sind wir unserm Stande schuldig!“

Hier gefiel er sich wohl. Zu stehlen gab es freilich im Groß-Rauschener Herrenhause kaum etwas, aber es war dort so angenehm liebreich, und Fräulein Klementine blieb selbst gegen die Reize eines Bedienten nicht unempfindlich. Jean spottete freilich im Wirtshaus über die alte Schachtel, aber im Grunde schmeichelte es dem eiteln Menschen doch gewaltig, und seine gelben Paarloden, die er jeden Morgen mit Einweiß an den Kopf klebte, erhielten eine immer genialere Drehung.

Dann aber hatte er, als ihn seine Damen einmal mit einer Botschaft nach Schloß Falkenwalde geschickt hatten, dort die Tochter des Försters, Anna Kusche, kennen gelernt, und das hübsche, brave Mädchen hatte es ihm vollständig angetan. Seine Reizung zu ihr war sofort einer Flamme gleich emporgelodert und ließ sich durch nichts unterdrücken; er streckte seine Hände nach dem Mädchen aus und setzte sich darüber, daß sie bereits verlobt war,

Die kaiserliche Regierung hat nach dem „S. D. M.“ dem Bundesrat einen Gesetzentwurf vorgelegt, betreffend die Entschädigung unschuldig verhafteter Personen. Der Bundesrat wird voraussichtlich schon in nächster Zeit zu dem Entwurf Stellung nehmen, zumal der Reichstag in wiederholten Entschuldigungen eine Regelung dieser Frage verlangt und als dringend bezeichnet hat.

Zu der am 11. d. M. in Polen stattfindenden Enthüllung des Bismarck-Denkmal werden Fürst und Fürstin Herbert Bismarck, sowie die Minister Freiliger von Rheinbaben, Freiliger von Hammerstein und Dr. Stadt erwartet.

Balkanstaaten.
Aus Sofia wird gemeldet, daß gestern früh 24.000 Rekruten eingezogen sind; außerdem bleibt aber der Jahrgang, dessen zweijährige Dienstzeit am 1. Januar abläuft und der gewöhnlich am 1./14. Oktober entlassen wurde, wahrscheinlich bis Frühjahr unter den Fahnen. — Feruch Bei verlangt von der bulgarischen Regierung die Inangriffnahme der Abkündigung. Ministerpräsident Petrow besteht jedoch auf gleichzeitiger Truppenentlassung seitens der Pforte, wobei die Türkei die doppelte Zahl Truppen-Einheiten zu entlassen hätte wie Bulgarien.

Türkische Truppen erlitten in einem heftigen Kampfe mit einer größeren Bande im Bezirk Ersek eine schwere Niederlage. Sie verloren viele Tote und Verwundete; überdies machten die Rumänen 40 Soldaten zu Gefangenen.

Von bulgarischen Amazonen erzählt der Bericht-erstatler der „Daily News“, A. F. Giles: „Die größte bulgarische Abteilung, die herüberkam, bestand aus 150 Mann. Sie wurde von Paul Hanlow befehligt; mit ihr ging ein achtzehnjähriges bulgarisches Mädchen Burchana Pulawitschawowa aus Samowow. Sie soll vorzüglich schliefen, eine religiöse Enthusiastin und ein sehr tugendhaftes Mädchen sein. Hoffentlich hat sie ein glücklicheres Ende als die Jungfrau von Orleans; aber ich bezweifle es, wenn sie dem Feinde in die Hände fallen sollte. Eine andere Jüngerin des Mars ist die vierzigjährige Frau Katerina Kwanow aus Sofia. Wenn sie nur halb so gut schlafen kann, wie von ihr erzählt wird, so wird sie den Türken viel zu schaffen machen. Sollte diese Bewegung sich weiter ausbreiten, so wird man bald erleben, ein vollständiges Amazonenkorps im Felde zu sehen; denn wo ich auch gewesen bin, habe ich gefunden, daß die Frauen den Türken noch mehr Widerstand entgegenzusetzen als die Männer. Es sind Töchter von Frauen, die durch die Unglückseligen gestiftet haben; die von der Mutter auf die Tochter überleserten Erzählungen sind derart, daß sie sich der Weibergabe entziehen. Sollte es zum Kampfe zwischen der Türkei und Bulgarien kommen und die Türken die Grenze überschreiten, so werden viele Bulgarkinnen in den Kampfgräben sterben. Sie haben mit der Muttermilk den Haß gegen die Türken eingegeben.“

England.
Aus allen Stadtteilen Londons wird berichtet, daß die Predigten in sämtlichen Kirchhöfen wie freikirchlichen Gottes-häusern am Sonntag, wie schon erwähnt, der Orientpolitik, den „armen Bulgaren“ und den „türkischen Kreuzen“ gewidmet waren. Zeitweise tragen diese Auszüge der geläufigen Herzen in das Gebiet der hohen Politik ein fast komisches Gepräge. Konstantin Mac Coll in der St. Marktkirche predigte über

den Berliner Vertrag und beschimpfte dabei Deutschland und Oesterreich; er erzählte, der neue Postkurs Deutschlands habe den Zweck, Oesterreich in einen Zollverein mit Deutschland zu zwingen, wofür Kaiser Wilhelm den Oesterreichern Salonik versprochen habe. Deshalb begünstige Deutschland die Wiedererlangung der bulgarischen Rajebomier, damit schließlich Oesterreich einsetzte und Salonik diesen Wane. Das weitere Ziel Deutschlands aber sei, den englischen Handel im Orient völlig zu zerstören. — Der Bischof von Stepney, Dr. Lang, hielt in dem Nachmittagsgottesdienste in der St. Pauls-Kathedrale eine lebensgefährliche Predigt gegen die Unstätigkeit der Großmächte und erklärte, die englische Regierung werde, wenn sie noch länger den Blutaten in Rajebomier mit verschiedenen Armen zuschauen würde, „an Herzlosigkeit und nackter Selbstsucht auf die Stufe der deutschen Regierung herabsinken.“ — Benjamin Hibbons, der Pastor der Bloomsburger Kirche, forderte seine Gläubigen auf, den Ministerpräsidenten Balfour „so lange mit Briefen zu bombardieren und darin das Glaszettel Englands zu fordern, bis der Philosoph Balfour wieder Christ würde und sich seiner Pflichten gegenüber den Nichtchristen in Rajebomier erinnern müßte.“ — Ein Prediger der Hellsarmer bezüglich Balfour mit Versanden, den „Kaiser der Sahara“. Der letztere glaube sich mit seinem Geldbeutel und dem Mate erlaunter Sklaven in Afrika ein eigenes Reich schaffen zu können. Ein derartiges freivolles Beglücken sei eine echte Blüte der gewissenlosen Selbstpolitik, welche alle sogenannten christlichen Großmächte betreiben. So werde auch Balfour den Boden Rajebomiers mit dem Blute der unglücklichen Christen trüben lassen, um dann dieselben an den Reichstenden zu überlassen. — Und nun erinnere man sich, daß dieselben Gestirnen den lächerlichen Kriegen mit seinen englischen Grenzstaaten gezeigten haben. Auch die Koloßen werden nun einsehen, daß in der Verheerung Europas durch England Reihobde liegt.

Bermischtes.

Ueber schreckliche Leiden bei einem Schiffbruch wird aus London berichtet: Drei Ueberlebende des gestrandeten Dampfers „Indulva“ wurden am Sonntagabend von dem Dampfer „Gymric“ in Queensdown gelandet. Die in jeder Hinsicht gut ausgerüstete „Indulva“ geriet, kurz nachdem sie Galveston, Texas, mit einer Ladung für Hamburg verlassen hatte, in eine Reihe von Stürmen, in denen sie schwer arbeitete. Die Seen stiegen bei dem andauernden Winde, der sich zu einem Orkan entwickelte, zu riesiger Höhe an. Am 15. September mittags war es so dunkel, daß die Leute auf Deck die auf der Brücke nicht sehen konnten. Es wurde immer dunkler, und See auf See brach über Bord und überschwemmte das Deck und die unglückliche Mannschaft. Dann stieß das Schiff auf eine Sandbank, die Spieren kamen herunter, und die Boote wurden zu Atomen zerstückelt. Das Schiff neigte sich furchtbar und brach in zwei Stücke, so daß Offiziere und Mannschaften geteilt waren. Einige suchten ihr Leid zu enden und sprangen über Bord, mehrere auf dem Hinterteil des Schiffes wurden durch die Sturzseen getötet und verletzt. Schließlich gelang es der Mannschaft auf dem Vorderteil des Schiffes, mit Seilen einige ihrer schrecklich zugerichteten

Kameraden herüberzuziehen. Im Bad zusammengedrängten schlossen die Ueberlebenden die Türen und erwarteten den Tod. Aber die Türen wurden von den Sturzseen eingeschlagen, und die hereinbringenden Wassermengen verschlimmerten die Lage noch mehr. Dann legte sich der hintere Teil des Schiffes weit über, was die Matrosen fast wahnsinnig machte; sie mußten mit ansehen, wie die auf dem Hinterteil zurückgebliebene Mannschaft ertrank. Schließlich klärte sich der Himmel auf, und ein Strahl des Morgentlichts erschien nach einem Tag und einer Nacht voll unbeschreiblichen Schreckens. Das Wetter besserte sich etwas und so beschloßen die Ueberlebenden, ein Floß zu bauen. Die Aufgabe war nicht leicht; es gelang aber schließlich. Die drei Veretteten gingen mit einer Anzahl anderer Seeleute darauf. Alle mußten sich auf dem Floß niederlegen, bis dieses vom Schiff losgekommen war; dabei sahen sie die Leichen ihrer Kameraden im Wasser umherstreuen. Zum Glück setzte eine Flut ein, die zur Küste trieb; das Floß war den auf dem Brack Zurückbleibenden bald aus den Augen verloren und erreichte schließlich das Ufer; alle waren während der Ueberfahrt fast ganz unter Wasser. An Bord blieben noch der Kapitän, der erste und der dritte Offizier. Mit Hilfe eines anderen Schiffes konnten sie an dem unfruchtbaren Ufer bei Del Rio, Texas, landen. Die Ueberlebenden gingen nach Newyork und wurden von dort nach Hause geschickt.

Ein trauriges Bild von Kindesliebe bot folgender Fall, der sich im Gfah zuggetragen hat. Vor dem Schöffengericht des sächsischen Dorfes Pfirt ereignete sich der ebenso seltene wie merkwürdige Fall, daß ein nahezu hundertjähriger Greis vor den Richterstuhl geladen wurde. Der am 11. Januar 1801 geborene Joseph Tröbly, der „Schreinerseppeln“ genannt, war von seinem eigenen Enkel auf Zahlung einer Kofschuld verklagt worden; in seinem „kindlichen Gefühl“ hatte der Enkel seinen greisen Großvater aus dem Hause gewiesen. Tröbly erschien auf Ladung persönlich vor den Richterschranten und erzielte den besten Erfolg, den man ihm wünschen konnte. Der Herr Enkel wurde mit seiner Klage abgewiesen und hat sämtliche Kosten zu tragen, die durch den Prozeß entstanden sind.

Der Versand von frischen Äpfeln nach Europa beginnt sich zu einem bedeutenden Zweige des Ausfuhrgeschäftes der Vereinigten Staaten von Nordamerika zu entwickeln. Und da das letzte Erntejahr bereits bessere Resultate in dieser Beziehung geliefert hat, als je zuvor solche zu melden waren, liegen für diese Saison noch entschieden günstigere Ausichten vor. Laut amtlicher Statistik sind in dem mit dem 30. Juni beendeten Fiskaljahre insgesamt 1.635.244 Faß Äpfel im Werte von 4.375.969 Dollar zur Ausfuhr gelangt gegen 459.719 Faß im Werte von 1.628.886 Dollar in 1902 beziehungsweise 883.673 Faß im Werte von 2.058.964 Dollar in 1901. Die besten Märkte für amerikanische Äpfel bilden Großbritannien und Deutschland.

Kauf und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien u. Einlösung aller werthabenden Coupons und Dividendenscheine. Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Menz, Blochmann & Co. Filiale Riesa Bahnhofstr. 2 (früher Creditaustalt).

Ausnahme von Geldern zur Verzinsung, Beleihung bürfengängiger Wertpapiere. Kafes-Schrank-Einrichtung vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Sorgfältige Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

rücksichtslos hinweg. Anna haßte und verachtete ihn, aber sie erkannte auch mit der ihr eigenen Klugheit, daß er nicht ungefährlich sei. Sie wollte ihn nicht reizen, aber sie ging ihm aus dem Wege und bat ihren Bräutigam, Hans Dornitz, lieber keinen Streit mit dem frechen Menschen anzufangen, weil er dann in seiner unreinen Leidenschaft sicher auf eine gemeine Rache sinnen und vielleicht noch andere mit ins Verderben ziehen könne.

Jean war sehr befreundet mit dem Schneider Peteret, zu dem er trefflich paßte, einer war ebenso feige und unzuverlässig, wie der andere, und beide fanden ihr größtes Vergnügen darin, die Nachbarn zu belästigen und zu verlästern. Als nun soeben Jadwiga den Vorhaben für einen albernern Schwäher erklärt hatte, war Monsieur Jean sehr erzürnt und nahm sich fest vor, der Gnädigen diese Grobheit bei der nächsten Gelegenheit heimzuzahlen.

„Und doch ist es so! behauptete Klementine, „wenigstens sind wirklich die Franzosen gleich wieder fortgeritten. Jean meint übrigens, der Baron habe ein Geheimnis in seinem Schlosse, er wisse nur noch nicht, was es sei, werde es aber schon entdecken.“

„Jean und immer wieder Jean!“ fuhr Jadwiga erzürnt auf. „Du sprichst viel zu viel mit dem Bedienten, Klementine. Und solche Reden über den Baron von Durand verbitte ich mir!“ Sie war sehr unwillig.

„Aber ein Bedienter hat doch auch schließlich Augen im Kopf und sieht, was um ihn her vorgeht. Jean ist ein Kluger und ein hübscher Mensch!“ verteidigte ihn Klementine.

Jean lächelte geschmeichelt hinter der Tür, und Jadwiga brach in ein höhmisches Gelächter aus. „Ich merke schon, der Bediente löst den Oberst Romain ab!“ sagte sie. „Es ist nur ein Glück, daß Dich der zweite ebenso wenig heiratet, wie der erste, ich brauche mich um die Eheverrat nicht zu beunruhigen!“

Klementine wurde rot, die Schwester hatte nicht ganz unrecht, und sie fühlte sich getroffen. „Du hast Herrn von Durand auch noch nicht!“ sagte sie giftig.

„Durand ist mir sicher!“ erwiderte die Schwester selbstbewußt.

„Aber die Liebe in Berlin, um die ihm die Hand abgeschrieben wurde; sollte er sie schon ganz vergessen haben?“ fragte Klementine, die die Schwester nun auch ihrerseits beunruhigen wollte, aber es gelang ihr nicht.

„Bah! Das war ja eine Dame vom preussischen Hofe!“ entgegnete Jadwiga sehr ruhig, „und ein deutsches Mädchen heiratet den Baron nicht, er muß bei Polinnen oder Französischen bleiben.“

Klementine schwieg, Augenblicklich wußte sie keine Antwort, dann aber fragte sie plötzlich: „Hast Du denn davon etwas gehört, daß der Baron heimlich Waffen kaufen soll?“

Jean horchte hoch auf, diese Nachricht stammte nicht von ihm und war ihm gänzlich neu.

„Wozu denn?“ fragte Jadwiga verwundert, „wenn er in diesen unruhigen Zeiten Waffen braucht, so kann er sie ungehindert kaufen.“

„Es ist ein Gerücht. Abraham Rosenberg in Rastenburg sprach neulich davon.“

Die Schwester blickte sie scharf an. „Was hatteft Du denn mit Abraham Rosenberg zu tun?“ fragte sie.

„Ich stellte ihm einen Wechsel über zweihundert Taler aus!“ erwiderte Klementine höchst gleichmütig. Jadwiga schenkte ihr den Blick zur Erde. „Klementine! Immer wieder neue Schulden! Das geht doch zu weit! Wovon willst Du denn den Wechsel wieder einlösen? Und die horrenden Zinsen, die gerade Rosenberg nimmt!“

„Ich brauchte aber das Geld zu einer Toilette für den Ball in Falkenwalde! Rosenberg kann sehen, wie er es

wieder bekommt. Aber um wieder von dem Baron zu sprechen, ganz klar ist es doch nicht um ihn herum. Es wird allerlei gemunkelt, als wäre seine Franzosenfreundschaft nicht so echt, wie er sie angesehen haben will. Spielt er etwa doch mit doppelten Karten?“

„Daß er ein Narr wäre!“ sagte Jadwiga verächtlich. „Es würde ihm ja den Kopf kosten, so töricht ist er nicht.“

„Ferner erzählte man mir gleichfalls in Rastenburg, es sei ein preussischer Offizier nach Falkenwalde gekommen und dort verschwunden, der Baron von Durand soll ihn haben ermorden lassen!“ berichtete Klementine wieder.

Jean war auf seinem Lauscherposten starr vor Staunen, auch diese Nachricht war ihm ganz neu, aber er bezweifelte sie.

„Unfinn!“ Jadwiga sprang ärgerlich auf und ging mit heftigen Schritten durch das Zimmer, so daß die schweren goldenen Haarmassen bis auf den Fußboden nachschleiften. „Das ist eine Verwechslung mit dem für die Preußen unglücklichen Gefecht bei Falkenwalde, und es ist für jeden verständigen und gebildeten Menschen haarklein nachgewiesen, daß Durand von diesem Gefecht in der Nähe seines Dorfes gar keine Ahnung gehabt hat, ebenso wenig wie die anderen Menschen hier. Würde man ihn denn sonst unbehelligt auf seinem Gute lassen? Nur seine Feinde glauben es, der rohe Böbel, zu dem ich mich wenigstens nicht rechnen will.“ Sie warf hochmütig den Kopf zurück.

„Nein! Dies soll aber eine neue Sache sein, die jetzt geschwiegen ist, es handelt sich auch nicht um ein Gefecht, sondern um einen einzelnen Offizier.“

Fortsetzung folgt.

A. Messe,

Bankgeschäft,

Riesa, Hauptstrasse.

Verkaufsstelle der vereinigten Ziegeleien der Rieser Umgegend.

Ausführung
aller Bank- und Börsengeschäfte
wie:
An- u. Verkauf von Staatspapieren, Aktien, fremdländ. Geldsorten;
Spendenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;
Discontierung von Wechseln, Divisen;
Conto-Corrent- und Check-Verkehr;
Hypotheken-Nachweis für den Darleher völlig kostenfrei.
Verzinsung bei tägl. Verfügung mit 2%
von monatl. Kündigung " 3%
Bareinlagen " viertelj. " 4%

Kirchennachrichten für Riesa.

Am 18. Sonntag nach Trinitatis: (11. Oktober) 1903.
Vorm. 9 Uhr Einweisung des **Hilfsgeistlichen** Bed durch Superintendent Pöge in der Trinitatiskirche und **Austrittspredigt** des Eingewiesenen und nachm. 5 Uhr **Predigtgottesdienst** zur **Eröffnung des Konfirmationsunterrichts** ebenda (Pfarre Friedrich), zu dem die Eltern und Angehörigen, sowie die Taufpaten der Konfirmanden insbesondere ein geladen werden.

Gesang des Kirchenchores im Hauptgottesdienste: **Geistliches Lied** von Volkmar Schurig.
„Ich hoff auf Gott mit großem Mut, er wird mir Hilfe geben.
Die Gott mich führt, so ist es gut; sein ist mein ganzes Leben!
Schickt er mir Leidensstunden zu, so schaffst er mir auch Trost und Ruh, und hilft mir überwinden.
Verlassen hab' ich mich auf dich seit frühesten Jugendtagen;
Da, treuer Gott, wirst fernher mich auf Vaterarmen tragen.
Ich hoff auf Gott, auf Gott allein! Dies soll mein Trost und Balsam sein im Leben und im Sterben!“
Gitta von der Rede.
Mittwoch, den 14. Okt. 1903
abends 7/8 Uhr **Bibelstunde** im Pfarrhaus (Pfarre Friedrich).
Wochenamt vom 11. bis 18. Okt. c. für Taufen und Trauungen Pastor Bid und für Beerdigungen Pastor Burtgardt.
Ev. Männer- u. Jünglingsverein.
Abends 8 Uhr **Bersammlung** im Vereinslokale.
Ev. Jungfrauenverein.
Abends 7/8 Uhr **Bersammlung** im Pfarrhaus (Pfarre Friedrich).

Kirchennachrichten für Zeitzin und Böhren.
Dom. 18. p. Trin. (11. Oktober.)
Vorm. 9 Uhr **Predigtgottesdienst** mit Kommunion in der Kirche zu Zeitzin. Beginn der heil. Beichte 8 Uhr.
NB. Beichte und Kommunion insonderheit auch für die zum Militär ausgehobenen Reservisten und deren Angehörige.
Kirchennachrichten für Weiba.
18. Sonntag nach Trinitatis.
Vorm. 9 Uhr **Predigtgottesdienst**. Nachm. 1 Uhr **Wissionsstunde**.
Kirchennachrichten von Gröba.
Dom. 18. p. Trin. früh 9 Uhr **predigt Pfarre Werner**; hierauf heil. Beichte und Abendmahl, Pastor Worm; nachm. 7/8 Uhr **Andergottesdienst** in Böhren, derselbe; nachm. 2 Uhr **Jugendgottesdienst** für die Jungfrauen von Gröba und Böhren, Pfarre Werner. Der **Jünglingsverein** bleibt ausgelegt. Mittwoch, abends 8 Uhr, **Jungfrauenverein**; Donnerstag, abends 8 Uhr **Wissionsstunde** in Böhren.
Kirchennachrichten für Pösch mit Jahnshausen.
18. Trinitatissonntag, d. 11. Oktober.
Vorm. 7/9 Uhr **Predigtgottesdienst** in Pösch.

Geschäfts-Verlegung.

Meiner wertigen Kundschaft, sowie allen Einwohnern von Riesa und Umgegend hiermit zur Kenntnis, daß sich meine **Drehsterei für Bau und Möbel jetzt Schützenstraße 20** (Goldner Löwe) befindet. Reparaturen in allen aus Holz einschlagenden Artikeln, für Meerschm., Bernstein- und Ebenholz-Waren, sowie Stuhl-, Schirm- und Billard-Casue-Reparaturen werden gut und sauber ausgeführt. Adressen von Billard-Bällen.
Sachkundigsvoll **Robert Mildner.**

Cigarren-Spezialgeschäft

Eduard Wittig

Wettinerstraße 8. Wettinerstraße 8.
Empfehle mein reichsortiertes Lager überall bester und gut eingeführter **Cigarren und Cigaretten** nur bekanntester Fabrikate, worunter Jeder, selbst bei weitgehenden Ansprüchen, etwas Passendes finden wird.
Wiederverkäufern gewähre besondere Preise.

Den Eingang aller **Neuheiten der Herbst- u. Winter-Saison** beziehe ich mich ergebenst anzuzeigen und empfehle mich zur Anfertigung **eleganter Herrengarderoben.**
Riesa, Bauherstraße 12.
Max Natho, Schneidermeister.

Grubann & Ancke

vormalis Ottomar Barisch

Seifenfabrik, Riesa

nur Bahnhofstraße 13
empfehlen hierdurch ihre anerkannt vorzüglichen Fabrikate. Spezialität: **Handwaschseifen**, sowie alle Sorten industrielle **Öle u. Fette!** Versand auch in kleinen beliebig Quantitäten direkt an Private frei ins Haus, nach auswärts frei Bahnstation.
Telephon 123.



Das größte Seidenstoff-Lager in verbürgt soliden **deutschen Brautseiden** sowie in allen Seidenstoffen für Festlichkeiten, Bänder, Promenaden unterhält bei billigen Preisen das deutsche Seidenhaus **Aug. Polich, Leipzig**.
Reparatur geschickt eingehend postfrei
Für den fleißigen Blick wird von einer größeren leistungsfähigen **Stranerei**, deren Spezialität **Böhmisches-Bier** ist, passender **Vertreter**, welcher zugleich über Niederlagsräume verfügt, unter coulanten Bedingungen **gesucht.**
Offerten unter **A. S. 300** an die Expedition dieses Blattes.

24000 Mark als 1., 3000 " " 2.
Hypothek gesucht. Alles näher durch **H. Reche**, Wismarstr. 31.
Zum 15. d. Mts. oder 1. Nov sucht ein lauberes, fleißiges **Mädchen.**
Fr. Anna Gschick, Bahnhofstr. 26, 1.
Gute Birnen werden verkauft **Eiberg 2, 1.**

Maurer, Zimmerer und Arbeiter werden angenommen.
Laube, Gröba.
1 Schneidergehilfen sucht für dauernde Beschäftigung **Oswald Richter, Wilsdorf.**

Ein fleißiges Mädchen

als **Auswartung** für den ganzen Tag gesucht **Wettinerstr. 11**, part. rechts
100 Erdarbeiter
für den Bahnhofsbau **Borna** (Bez. Leipzig) bis zu 32 Wk. Stundenlohn sofort gesucht. Arbeitszeit 10 Stunden (Abford. verbleibt bis 4,50 Mk. pro Tag). Zu melden **Eisenbahn-Bauunternehmung Adolf Berndt, Borna** (Beitrag Re'ba'p). Postfachstr. 105 D.

Suche für Neujahr:
2 **Ritterguts Hausmädchen.** Stellenermittler
Otto Klingner, Sonnabtsch. Fernsprecher Nr. 20.
NB. Suche sofort soliden **Chäfen-Tagelöhner.**

2 langj. gut empj., verch. **Ritterguts-Knechte**, 3 selbständ. **Wirtschafterinnen** für sofort und Neujahr empfiehl. Stellenermittler **Otto Klingner, Sonnabtsch.** hinterm Rathaus, Fernsprecher Nr. 20.

Tüchtige **Schulmeister** mit gutem Buch, sowie **Groß-, Mittel- und Kleinmädle** für Neujahr gesucht durch **Geißlers Bureau**, vis-à-vis Dampf

Prima Mariascheiner Braunkohlen empfiehlt in allen Sortierungen billigst **3 Schiff in Riesa C. K. Schulz.**

Mariascheiner u. Biliner Braunkohlen empfiehlt in allen Sorten billigst ab Schiff **J. G. Müller, Münchrig.** Anfuhr wird übernommen.

Gebr. Vertikos, Tischg., Bettstellen, Kinderbettstellen mit Matrize, Stühle, Nachttische, Kommoden, Hängelampe, Küchenische, Schüsselbrett usw. sind billig zu verkaufen **Marktstraße 9.**

Mais, Mais, Mais in Körnern, gerissen und feingehrotet, desgl. für Fühner und Tauben. **Gerstenschrot, Roggenkleie**, empfiehlt zu niedrigsten Tagespreisen **Wustlich-Mühle Riesa.**

Ohne Gleichen sind die notorisch **unvergleichlichen** Wirkungen i. d. **Haarpflege** und gegen alle **Santureinigkeiten** und **Ausschläge** der **altbewährten Original-Theerschwefel-Seife Carboltheerschwefel-Seife** Marke: **Dreieck mit Erdengel** und **Kreuz von Bergmann & Co., Berlin N.W., v. Pfeil, a. W.** Vorr. 50 Pf. pr. Stk.
Ad. Gennsdorf, Drogerie P. Blumenstein, Feisew.

Technikum Hainichen

Königreich Sachsen
Höhere Lehranstalt f. Maschinen- u. Elektro-Techniker, Techniker, Werkm. Progr. frei.
Direktor: **K. Holtz.**
In einer **Nacht verschwinden Sommer**
Streifen, gelbe rote Flecken, Mittel er beim Gebrauch von **Dr. Rubin's** **Edelweiß-Creme 1,50 u. Seife 60** viele Anerkennungen. Nur echt hier in allen **Apoth., Drog. u. Parf.**

Edelweiss

Wäsche zum Waschen u. Plätten wird angenommen; auch **Familienwäsche.** Hauptstr. 3.
Biegen, Wasen, Knäen, Reib- u. Stisch-
Felle
ic. kauft zu höchsten Tagespreisen
O. Weiskner (Zeilisches Nachf.), Elbstr. 4.

Büchlinge

extra groß — Riste **Mk. 1,35!**
J. T. Mitschke Nachf.
Feinst. Blaumenmus aus erster Hand!
Rübel, 30—60 Pfd. Faß, p. Ctr. 14 Mk.
Käse, 100 " " " " 14
" 2—300 " " " " 13
Emalle-Gem., 25 " p. St. 4,50
Post-Bleichen, 9 " " " 2,00
offert ab **Magdeburg** (unkonflikt) gegen Nachnahme
Herm. Denstke, Magdeburg 43
Fah'ochberg 19.
Nachbestell mit elektr. Betrieb.

DAVID'S MIGNON-KAKAO

Pr. Pfd. Mk. 1,00, 1,50, 2,00 u. 2,50
ist dem Feinen **Feinstes der Feinsten.**
FR. DAVID SÖHNE, HALLE A.S.
Produkt von Angeln nächter **Handelsgesellschaft**

Alle verehrten Frauen bitte ich beim Einkauf meines als **Caffeezusatz unerreichten Aechten Brandt-Caffee**
Marke **Pfeil**
auf **"ABC"** und **"Pfeilmarke"**
zu achten und **Packete**, welche diese Kennzeichen nicht tragen, zurückzuweisen.
Robert Brandt, Magdeburg.

Kaufhaus Germer

Specialhaus für Herrenconfection

Riesa Kindergarderobe

Specialhaus für Damenconfection

Herbst- u. Winter-Moden.



Aparte Neuheiten in:
Jackets, Saccos
(kleidsame, halbantliegende Form)
Paletots, Capes
Kleider, Costumes
Costüm-Röcke

Aparte Neuheiten in:
Abend-Mäntel
Abend-Paletots
Golf-Capes
Morgen-Kleider
Blousen, Unterröcke

Jackets, Paletots, Kleider für junge Mädchen,
Kinder-Mäntel, Kinder-Jackets, Kinder-Kleider
sind in allen Abteilungen in größter Auswahl vorrätig.

≡ Große Sortimente für starke Damen. ≡



Die Herbst- und Winter-Neuheiten in

Herren-Paletots
Ulster-Paletots
Herbst-Anzügen

Loden-Joppen
Haus-Joppen
Falten-Joppen

Jünglings-Anzügen
Paletots, Joppen
Knaben-Anzügen
Paletots, Joppen

Hüten, Mützen
Kravatten
Regenschirmen

sind in enorm großer Auswahl am Lager.



Rock- und Gehrock-Anzüge

in jeder Größe stets vorrätig.

Für starke Herren:
Anzüge, Paletots, Joppen, Hosen in allen Größen
und Weiten stets am Lager.

Die Schaufenster-Auslagen veranschaulichen nur einen ganz kleinen Teil
des überaus reichhaltigen Lagers.

Kaufhaus Germer

33 Wettinerstrasse 33.

Erstes und größtes Geschäftshaus am Platz.

